

[s.n.]

Autor(en): **Merz, Bernhard**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 21

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lieber Schatz
 Lese einmal was ich da aufge-
 klebt habe

Herabsetzung der Briefportos?

Das Departement prüft . . .
 . . . ob es sich jedenfalls nicht um
 eine allgemeine Maßnahme handeln, sondern
 um eine Erleichterung durch die Herabset-
 zung der Briefposttaxe von 20 auf
 15 Rappen. Das Departement wird, so hört
 man aus Bern, in »absehbarer Zeit« die Prü-
 fung abschließen und mit einem Bericht an
 den Bundesrat gelangen.

hoffentlich ischt inen die Sache
 ersucht und dan könnte ich
 der wil mehre Briefe schicken
 soustt bin ich gesund
 und küsse dich deine
 Emma



**Sänger-Krieg
 Swiss-Italie**

Ein italienischer Restaurateur in B.
 beschwert sich bei einer Firma, dass
 ihm drei ihrer Arbeiter das Kostgeld

schuldig geblieben seien. Man erklärt
 ihm, er müsse eben betreiben und
 den Lohn pfänden lassen. Im übrigen
 meinte einer der Geschäftsherren
 etwas spöttisch:

«Italiani, brava gente
 mangia, beve,
 paga niente!»

Worauf ihm der schlagfertige Itali-
 ener prompt erwiderte:

«Uri, Suisse und Unterwald
 Suffa, Fressa, nix bezahlt!»

**Für solche,
 die sich porträtieren lassen
 wollen**

Ich habe mich kürzlich. (Nämlich
 porträtieren gelasst.) Und damit das
 Gemälde etwas ganz Feines werde,
 hatte ich zuerst einen Maler gefragt,
 welches die besten Portraitisten in
 der Nähe seien. Seine Antwort: «Es
 hat nur zwei gute in der Schweiz.
 Der andere wohnt in Genf.»

«Danke, dann gehe ich nach Genf.»

iurvo

Ursulus

Roffignac
 COGNAC
 FINE CHAMPAGNE